

Dezember

12/2013

Forum der deutschen Tattoo-Szene



tatowiermagazin.de

Deutschland: 5,95 € | Österreich: 6,95 € | Schweiz: 11,60 CHF | B, L: 7,10 € | NL: 7,30 € | I, E: 7,50 € | GR: 8,20 €
DK: 66,00 DKK | NO: 83,00 NOK | S: 83,00 SEK | CZ: 245,00 CZK | H: 2.620 HUF

Tätowier Magazin

**NEW YORK
HARDCORE TATTOO**

Mekka der
Punkrock-Szene

**Tattoo-
Convention
London**

Was Szene-Größen über
das Top-Event denken

**Viva La Tattoo-
Revolution**

Tattoo-Boom in Kuba

OLD-SCHOOL-TÄTOWIERER ALEX WILD STICHT ...

TATTOOS MIT CHARAKTER

**Tattoos
zwischen
Feuer und Eis**
Convention Island

**Tiger als
Tattoo-Motiv**
Zeitlos und
vielseitig

**Moderne
Tribals**
Marco Galdos
schwarzrote
Tattoo-
Ornamente

**Im Bett
mit Marie**
Sexy-Erotica-
Preview



Michel studierte vier Jahre lang Kunst, bevor er zum Tätowieren kam.



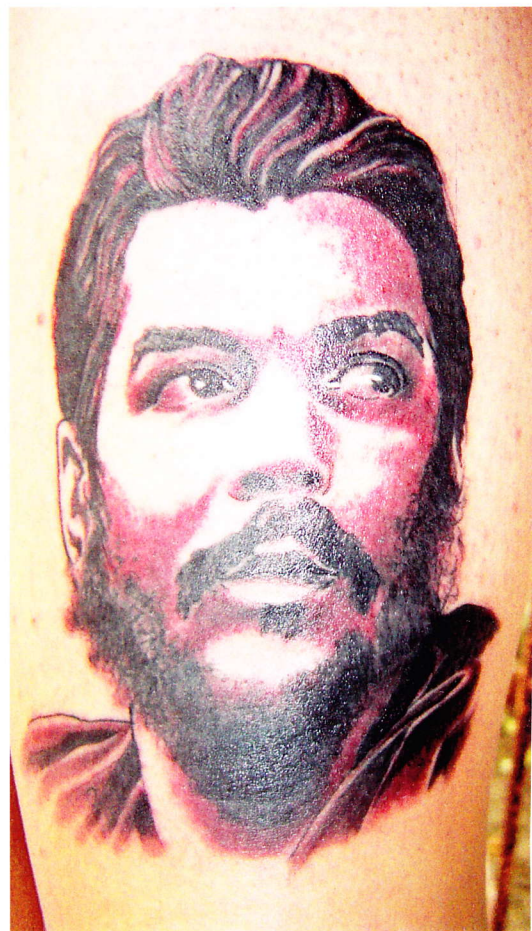
Tattoo-Boom in Havanna

Am Denkmal der Revolutionäre flattern die kubanischen Fahnen. Die großen Tafeln mit den Losungen von Fidel Castro und der sozialistischen Partei beherrschen Havannas Stadtbild. Doch die Uferpromenade ist wie ein riesiger Laufsteg. Hier kann man jede Menge Tätowierungen entdecken. Tattoos made in Kuba – längst kein exotischer Ausrutscher mehr, sondern ein Markt wie jeder andere. Jedenfalls beinahe.

TEXT UND FOTOS: JENS FUGE

Polizisten tun es. Arbeiter und Künstler sowieso. Die Harlistas ebenfalls, und sogar Funktionäre des Staates schmücken sich inzwischen mit Tätowierungen. Das erzählt Michel, ein junger kubanischer Tattoo-Artist. Er verkörpert die moderne Generation, die sich nach Fortschritt sehnt: größtmögliche Entfaltung, Gewerbefreiheit, freies Reisen. Seit Raul Castro an der Macht ist und seinen kranken Bruder Fidel beerbte, hat sich einiges geändert. An eine freie politische Meinungsäußerung ist zwar noch nicht zu denken, aber Kritik und offene Gespräche enden nicht mehr zwangsläufig im Knast.

Michels vierjähriges Studium an der Kunstakademie San Alejandro stand zu Beginn seines beruflichen Weges. Durch einen Freund, der die entsprechenden Werkzeuge hatte, kam er zum Tätowieren. Die Werkzeuge waren



Ernesto Che Guevara ist in Kuba natürlich allgegenwärtig, egal ob als Denkmal oder als Tattoo.



Originelle und einfallsreiche Tattoos kennt man auch in Kuba. Der Revolver ist ein Gag, die kubanische Flagge das Bekenntnis eines Patrioten.



primitiv und allesamt selbst gebaut, aber das kennen die Kubaner ja. »Zuerst besuchten wir Tätowierer, schauten wie die das alles machten. Sie haben uns sehr viel geholfen, da gab es keine Vorbehalte«, erinnert sich Michel.

Schwieriger wurde es mit der Anerkennung als Tätowierer. »Unser Beruf ist offiziell nicht anerkannt. Er ist aber auch nicht verboten – er wird geduldet«, erklärt Michel und zuckt mit den Schultern. Einer Zulassung des Gesundheitsministeriums bedarf es aber schon. Unterstützung gibt es von der Kunstschule die sich für die künstlerische Ausübung des Berufes stark gemacht hat. Allerdings wurden von den Behörden auch schon Tätowierläden geschlossen und das Mobilar komplett konfisziert. Sogar der Versuch, Steuern zu zahlen, wurde abgeblockt. Michel: »Wir wollten die Steuerzahlung in Gang bringen, doch der Staat reagiert nicht – so bleibt die unklare Rechtslage weiter bestehen.« Vor einiger Zeit tätowierte er die Tochter eines hochrangigen Beamten, der daraufhin versuchte, Michels Laden schließen zu lassen. Die Polizei war auch da, nahm aber nichts mit. Ein wenig Schutz bietet das Dach der Künstlervereinigung »Hermanos Saiz«. Diese offizielle Organisation ist untergliedert in die Abteilungen Theater, Musik, Tanz, Malerei, Literatur, Video und Kino. Michel ist

Tätowieren ist weder anerkannt noch verboten – aber es wird geduldet

Vorsitzender der Abteilung »Malerei und Tattoo«. Hochoffiziell integriert in eine offizielle Organisation – wer wollte dagegen angehen? Schwierigkeiten sind normal, das gehört dazu.

Zum Beispiel fällt es schwer, Einmalhandschuhe zu bekommen. In der kubanischen Mangelwirtschaft wird die Organisation dieser Dinge zum echten Problem, das viel Zeit und Energie beansprucht. Und das, wo auch in Kuba gerade der Tattoo-Boom begonnen hat. »Allein in Havanna gibt es an die 30 Studios, die das Prädikat »künstlerisch wertvoll verdient haben«, schätzt Michel. Die Anzahl der Läden, die Tätowierungen anbieten, liege allerdings wesentlich höher. Der Einfluss der Touristen, die nach der Öffnung Kubas ins Land strömten, sei dabei nicht zu unterschätzen. In Havanna mischen sich Einheimische und Touristen wie nirgendwo sonst. Sogar das staatliche Fernsehen produzierte eine Reportage über Havannas Tätowierkünstler – »crazy!«, wie Michel findet.

Die kubanische Gesellschaft befindet sich inmitten eines tiefgreifenden Wandels, gibt mehr und mehr ursozialistische Standpunkte auf und lockert über Jahrzehnte wie in Stein gemeißelt scheinende Regeln. Das ist der richtige Nährboden für junge, gebildete und bewegliche Menschen – ob Taxifahrer, Bulet-

tenbrater, Tauchlehrer oder eben Tätowierer.

Michel Guerreros Laden liegt in einer Hauseinfahrt, es geht eine Schräge hinab, man muss klingeln. Neun Jahre lang tätowiert er jetzt schon, eine Spezialisierung für sich zu finden sei schwer, weil die Leute alles Mögliche wollten. Über die Jahre hat er erfahren, was man alles machen kann, wenn man entsprechende Technik, Maschinen und Farben zur Verfügung hat. Mittlerweile ist es schwer, einen Termin bei ihm zu bekommen.

Dennoch fehlt ihm der Austausch mit Kollegen aus anderen Ländern. Sein größter Wunsch wäre es, andere Tätowierer kennen zu lernen und möglicherweise mal auf einer Convention mitzumachen. Bis dahin bleibt ihm nur, auf der jährlichen Internationalen Buchmesse in Havanna in der dort ausgestellten Literatur zu blättern. Die kommt auch aus aller Welt – und ist vorerst nur ein Ersatz. <<



Tattoo-Recherche am Computer: In Kuba lebt man nicht hinterm Mond.

.....
**Tattoo-Models
aufgepasst: Meldet
euch jetzt zur Wahl
zum Tattoo Starlet
2014! Alle Infos und
Teilnahmebedin-
gungen auf
Seite 127!**
.....



Der Reisejournalist Jens Fuge hat sich für uns auf Kuba umgeschaut.

MITARBEITER DER AUSGABE

Jens Fuge, 50, Biker, Journalist, Globetrotter, liebt ausgefallene Ziele. Mit dem Motorrad reist er durch Syrien, den Libanon, Jordanien oder Russland. Kuba entdeckte der Journalist, der auch für die Süddeutsche, die FAZ, die Welt oder auch mal für unser Schwestermagazin BIKERS NEWS schreibt, erst vor zwei Jahren. Den Leipziger faszinieren Endzeitstimmung und morbider Charme der Karibikinsel, Lebensmut und Improvisationskunst der Menschen sowie die vielen alten Harleys. Während er dort für sein Buch »Harlistas in der Karibik« recherchierte, schrieb er für uns einen Bericht über die dortige Tattoo-Szene (ab S. 106).